

Major Josef „Sepp“ Gangl

**Ein Ludwigsburger Soldat
im Widerstand**

12. September 1910 in Obertraubling
bei Regensburg geboren
5. Mai 1945 in Wörgl (Tirol)
von einem Scharfschützen
der Waffen-SS getötet

Militärgeschichtliche
Gesellschaft Ludwigsburg (MGLB) e.V.

Inhalt

Lebensbild des Majors Josef Gangl

- 4** Vorwort
- 7** Der Lebensweg des Josef Gangl
 - 22 Übersicht 1: Ludwigsburger Zeit
 - 23 Übersicht 2: Stationen im Krieg
- 24** Nachwort

Soldatenzeugnisse in Originaldokumenten

- 27** Einführung zur Chronik der Werfer-Batterie
- 29** Chronik der Werfer-Batterie LIII
- 249** Namensliste 12. September 1942
- 250** Brief Karl Böckenhaupt vom 18. April 1959

Auf dem Weg zum Widerstand

- 256** Tagebücher Leutnant Erich Blechschmidt
 - 256 Tagebuch 1 vom 26. April bis 29. April 1945
 - 264 Tagebuch 2 vom 30. April bis 9. Mai 1945
- 284** „Der vergessene Held“ Artikel Martin Eich

Quellen und Register

- 290** Literatur / Quellen
- 291** Namensregister

Major Josef „Sepp“ Gangl



„Ich bewundere den Edelmut dieses Mannes, dieses Deutschen, für den der Krieg zu Ende war und der sein Leben riskieren wollte, um französische Gefangene zu retten, die seine Feinde waren.“

Edouard Daladier, ehemaliger französischer Premierminister¹

„Heute Nachmittag haben wir, was sterblich war an unserem Kommandeur, unter Beteiligung der ganzen Wörgler Bevölkerung der ruhigen, stillen Erde Tirols anvertraut. Ein paar verstohlene Tränen, ein wehmütiges Sicherinnern an die vergangenen Tage mit ihm zusammen, das war unser Dank. Wir haben den Tod blutige Ernte halten sehen, Kameraden, Freunde hat er uns genommen. Dass er uns auch noch unseren Vater nehmen würde, daran hat niemand gedacht.“

Kriegstagebuch der „Einheit Gangl“ vom 9. Mai 1945²

Die Militärgeschichtliche Gesellschaft Ludwigsburg erinnert mit dieser Schrift an einen Ludwigsburger Soldaten, dessen Laufbahn im Frieden und bis kurz vor dem Ende des Zweiten Weltkrieges einige Besonderheiten aufwies, jedoch sich nicht wesentlich von der anderer Soldaten unterschied. Die letzten Wochen des Krieges leiten im Leben von Josef Gangl eine schicksalhafte Wendung ein. Im Folgenden werden seine Ludwigsburger Jahre und militärische Laufbahn im Frieden und Krieg nachgezeichnet.

Als Charakterisierung des Menschen Josef „Sepp“ Gangl veröffentlichen wir die einzigartige Chronik der Werfer-Batterie LIII, deren Chef er 1942/43 war und den Brief eines ehemaligen Soldaten dieser Batterie an seine Witwe aus dem Jahr 1959. Von Leutnant Erich Blechschmidt folgen Schilderungen der letzten Tage mit seinem Kommandeur II./Werfer-Regiment 83. Den Abschluss bildet der Nachdruck des Artikels „Der vergessene Held“ aus 2018 von FAZ-Journalist Martin Eich.

¹ Daladier, Edouard, *Journal de captivité 1940-1945*, Calmann-Lévy

² Zitiert nach dem Entwurf der geplanten Veröffentlichung von Annedore Leber, „Das Gewissen entscheidet“

Josef Gangl kam am 12. September 1910 in Obertraubling im Landkreis Regensburg zur Welt. Die Familie lebte ab 1914 zunächst in Oderding und war dann von 1927 in Wilzhofen zu Hause, beide Orte sind in der Nähe von Weilheim in Oberbayern. Sein Vater war bei den Königlich Bayerischen Staatseisenbahnen beschäftigt. Josef war das älteste Kind von fünf Geschwistern. Gangl trat am 1. November 1928 in die Reichswehr ein, die auf 100.000 Mann begrenzt war. Er diente in den ersten 11 Monaten in der Ausbildungsbatterie des 7. (Bayerischen) Artillerie-Regiments in Erlangen und in der 4. Batterie der II. Abteilung des 7. (Bayerischen) Artillerie-Regiments in Landsberg/Lech.

Am 1. Oktober 1929 kam er als Kanonier in die 8. Batterie der III. Abteilung des 5. Artillerie-Regiments in die Karlskaserne nach Ludwigsburg. Die große Garnisonsstadt im



Abteilungsübungsschießen Juni 1931

Südwesten sollte für ihn und seine Familie die zukünftige Heimat werden.

Als Artillerist war man ganz besonders auf die Kameradschaft der anderen Soldaten angewiesen. Die Geschütze waren bis in die 1930er Jahre mit Pferden bespannt und mussten von Hand, heute würde man sagen im Team, in Stellung gebracht werden. Einer allein erreichte nichts. Dieser „Teamgeist“ oder die Kameradschaft sollten Gangls ganze weitere Laufbahn in der Reichswehr und später in der Wehrmacht prägen.

Am 1. November 1930 wurde er zum Oberkanonier, zwei Jahre später, am 1. November 1932, zum Gefreiten befördert. Am 1. Oktober 1933 wurde er zur 1. Batterie der Fahrabteilung 5, stationiert in der Reinhardt-Kaserne, versetzt. Die weitere Aufrüstung, die Reichswehr wird zur Wehrmacht, brachte besonders für die Artilleristen neue Herausforderungen. Einheiten wurden umgerüstet und neue Regi-



Kaserne II/65 Ludwigsburg.

Karlskaserne, Hindenburgstraße 29, um 1915



Aufstellung der
gesamten Battr.

Bolchow, den
17. 5. 1942.

Am Sonntagmorgen in der Früh,
begrüßt der Chef seine Batterie.
Hat jeden scharf in's Flug genommen,
hieß jeden der Batterie willkommen.
Doch sein Gesicht verriet viel Kummer,
denn jeder war für sich eine Nummer.
Besprach dann kurz noch unser Ziel,
und endete beim Würfelspiel.

Dazu stellt fest er in der Tat
daß man ganz gut gewürfelt hat.
Auch lobte er ganz ohne Hehl,
die Kanoniere vom Schießen in Orel.

Dann gab er seinen Wunsch uns preis,
und appelliert an unseren Fleiß.
Hilft jeder nur mit voller Kraft,
werdet sehen ihr, es wird geschafft.